

Stanisław Gajda, Monika Krzempek, Danuta Lech, Marzena Makuchowska, Ingeborg Ohnheiser: Grundlagen der polnischen Grammatik mit Texten und Übungen. Ein Kompendium für Sprachkurse und zum Selbststudium. Podstawy gramatyki polskiej wraz z tekstami i ćwiczeniami. Kompendium dla kursów języka i nauki własnej. Hrsg. von Ingeborg Ohnheiser und Stanisław Gajda. Innsbruck 2007 (= Slavica Aenipontana; Bd. 14).

## Vorwort

Zwischen dem Institut für Slawistik der Universität Innsbruck und dem Institut für polnische Philologie der Universität Opole bestehen seit über einem Jahrzehnt verschiedene Formen der wissenschaftlichen Kooperation. So regte Stanisław Gajda (Opole) die Fortsetzung der von ihm koordinierten Reihe *Najnowsze dzieje języków słowiańskich*<sup>1</sup> in Form von kontrastiven Studien unter dem Titel *Komparacja systemów i funkcjonowania współczesnych języków słowiańskich*<sup>2</sup> an, wobei der Innsbrucker Slawistik die Koordination des Teilprojekts „Wortbildung/Nomination“<sup>3</sup> oblag. Mit dem nun vorliegenden Buch *Grundlagen der polnischen Grammatik mit Texten und Übungen. Ein Kompendium für Sprachkurse und zum Selbststudium* wurde die Zusammenarbeit zwischen Innsbruck und Opole auf den Anwendungsbereich der Sprachausbildung ausgedehnt.

Die Anregung dafür bot ein Lehrbuch zum Tschechischen, das in Kooperation zwischen den Universitäten Innsbruck und Brünn in den Jahren 2001–2003 entstand und von der Aktion *Österreich – Tschechische Republik* gefördert wurde.<sup>4</sup> Die Brünnner Mitautor/inn/en haben dankenswerter Weise der Idee zugestimmt, die Konzeption des tschechischen Kompendiums analogen Lehrwerken für andere slawische Sprachen<sup>5</sup> zugrunde zu legen, um somit auch einen Vergleich zwischen den beschriebenen Slawinen zu ermöglichen. Den polnischen Autor/inn/en ist dafür zu danken, dass sie diesen vorgegebenen Rahmen grundsätzlich akzeptiert haben, ihn jedoch entsprechend der Spezifik des polnischen Sprachbaus und der polnischen Grammatiktradition ausgestalten mussten.

Bei der Konzipierung dieser Lehrbuchreihe sind wir davon ausgegangen, dass das Sprachstudium an den europäischen Universitäten derzeit grundlegenden Veränderungen unterworfen ist. Um dem Ideal der europäischen Mehrsprachigkeit – bei besonderer Berücksichtigung der Nachbarsprachen – näher zu kommen, erlangen intensive Formen der Sprachausbildung bei stärkerer Differenzierung der angestrebten Fähigkeiten und Fertigkeiten immer mehr an Bedeutung.

<sup>1</sup> [Neueste Geschichte der slawischen Sprachen] 14 Bände Opole 1997-2004.

<sup>2</sup> [System- und Funktionsvergleich der slawischen Gegenwartssprachen]

<sup>3</sup> I. Ohnheiser (red. nauk.): *Komparacja współczesnych języków słowiańskich. 1. Słowotwórstwo/Nominacja*. Opole 2003, 541 S. Von den Innsbrucker Slawisten war auch H. Weinberger an dem Projekt beteiligt, der zugleich die Vorbereitung des Werkes für den Druck besorgte.

<sup>4</sup> I. Ohnheiser, R. Šrámek, I. Kolářová, K. Komárek, J. Obrovská, H. Kneselová: *Základy české gramatiky s texty a cvičeními. Kompendium určené jazykovým kurzům a k samostatnému studiu. – Grundlagen der tschechischen Grammatik mit Texten und Übungen. Ein Kompendium für Sprachkurse und zum Selbststudium*. Brünn und Innsbruck 2003, 303 S.

<sup>5</sup> Als dritter Band der Lehrbuchreihe entstand in Kooperation zwischen I. Ohnheiser und M. Sokolová (Universität Prešov) ein Kompendium zum Slowakischen: *Základy slovenskej gramatiky s textami a cvičeniami. Kompendium určené jazykovým kurzom a na samostatné štúdium*. Prešov 2006. Dieses Projekt wurde von der Aktion *Österreich – Slowakei* gefördert.

In Innsbruck z.B. wurde mit dem Studienjahr 2002/03 das Bakkalaureats-/Masterstudium der Slawistik eingeführt. Namentlich in der dreijährigen Bakkalaureatsausbildung können neben der gewählten Sprache nur Grundlagen einer weiteren slawischen Sprache vermittelt werden. Der Wunsch der Studierenden, lebende Sprachen auch aktiv beherrschen zu können, ist nur zu verständlich. Dennoch ist hinsichtlich des Verhältnisses von aktiver und rezeptiver Sprachkompetenz in einer zweiten oder dritten Fremdsprache ein Umdenken erforderlich. Die Akzeptanz rezeptiver Fähigkeiten, wie z. B. die Erschließung von Texten mit Hilfe von Wörterbüchern und durch Herleitung von Verwandtschaftsbeziehungen zu bereits bekannten Sprachen derselben Sprachfamilie, muss erhöht werden. Das erfordert eine Umorientierung des modernen Spracherwerbs bzw. der Sprachvermittlung, die angesichts notwendiger Mehr(fremd)sprachigkeit von differenzierten Kompetenzen ausgehen muss. Die verschiedenen Stufen und Ziele der Sprachbeherrschung berücksichtigt auch der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen*, der „Sprachkompetenz in ihre einzelnen Komponenten aufgliedert“ und „Teilqualifikationen“ einschließt, „die ausreichen, wenn nur eine eher begrenzte Kenntnis der Sprache gefordert wird (z. B. das Verstehen einer Sprache, nicht aber das Sprechen), oder wenn nur begrenzte Zeit zur Verfügung steht, um eine dritte oder vierte Sprache zu lernen“.<sup>6</sup> Dieses Anliegen wird von einer Reihe europäischer Projekte verfolgt, u.a. *EuroCom – europäische Mehrsprachigkeit durch Interkomprehension in Sprachfamilien*<sup>7</sup>, *Lernen für Europa*<sup>8</sup> u.a. Bei der Umsetzung dieses Zugangs ist allerdings auch zu bedenken, dass die Lerner und zum Teil auch die Lehrenden, die im „kommunikativen Paradigma“ erzogen wurden bzw. dieses präferieren, nicht selten noch vom Wert rezeptiver Kenntnisse zu überzeugen sind. Im neuen Bakkalaureats-/Master-Studienplan der Innsbrucker Slawistik, der voraussichtlich 2007 in Kraft tritt, wird deshalb bei einer erhöhten Stundenzahl für die zweite slawische Sprache eine Kombination produktiver und rezeptiver Phasen angestrebt.

Durch die notwendige intensive Vermittlung einer zweiten oder dritten Fremdsprache ergeben sich nicht selten Probleme bei der Arbeit mit traditionellen Lehrbüchern. Diese sind zumeist für eine längere Beschäftigung mit der Sprache bzw. für ein höheres Stundenvolumen konzipiert und präsentieren deshalb insbesondere den grammatischen Stoff nicht zusammenhängend, sondern sukzessive, auf Lektionen verteilt. Außerdem, und dies betrifft namentlich Studierende der Slawistik, können die Lehrbücher in der Regel nicht davon ausgehen, dass die Lernenden bereits eine verwandte slawische Sprache kennen und deshalb – ungeachtet einzelsprachlicher Spezifika – das Verständnis des grammatischen Systems und auch der Lexik der „neuen“ Sprache erleichtert wird. Die Aneignung und Vertiefung bestimmter Kenntnisse kann also bei slawistischen Vor-

<sup>6</sup> <http://www.goethe.de/Z/50/commeuro/i3.htm>

<sup>7</sup> Vgl. z.B. G. Kischel (coord.): *EuroCom. Mehrsprachiges Europa durch Interkomprehension in Sprachfamilien*. Tagungsband des Internationalen Fachkongresses im Europäischen Jahr der Sprachen 2001. Hagen, 9.–10. November 2001. FernUniversität Hagen 2002. – Das Innsbrucker Institut für Slawistik ist an der Bearbeitung des Projektes EuroComSlav beteiligt, dessen Leitung Lew Zybatow, Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck, obliegt.

<sup>8</sup> CD-Lesekurse, z.B. für Polnisch und Tschechisch für Deutschsprachige, Warszawa 2003.

kenntnissen zumindest zum Teil in das Selbststudium verlagert werden. Deutlicher muss in Anbetracht der beschränkten Zeit auch eine neue Zielsetzung der Kurse in den Zweit- und Drittsprachen umrissen werden: Die Kurse sollen vor allem Grundlagen vermitteln; für die Aktivierung bzw. Verbesserung der Sprechfertigkeiten ist von den Studierenden in stärkerem Maße das breite Angebot von Sprachkursen im jeweiligen Land zu nutzen.

Zum Inhalt unseres Lehrbuchs: Auf einen landeskundlichen Überblick und eine Information über die Geschichte der polnischen Sprache und ihre gegenwärtige Situation (Kapitel 1–3) folgt eine Einführung in Schreibung und Aussprache, einschließlich der für Formen- und Wortbildung wichtigen Konsonanten- und Vokalalternationen (Kapitel 4). Die Wortarten (Verb, Substantiv, Adjektiv usw.) werden in den Kapiteln 5–14 behandelt, Kapitel 15 ist der Wortbildung gewidmet, die sich für die Erschließung unbekannter Lexik als besonders wichtig erweist, das abschließende 16. Kapitel ist ausgewählten Fragen der Syntax des Polnischen vorbehalten. Alle grammatischen Erklärungen sind zweisprachig – Termini werden durch Fettdruck hervorgehoben. Alle Beispiele und Übungsanweisungen sind ebenfalls übersetzt.

Den Kapiteln liegt eine übereinstimmende Gliederung zugrunde:

Unter **A** werden geringfügig oder nicht adaptierte polnische **Texte** unterschiedlicher Textsorten und Stile geboten. Da die Texte gleichzeitig für Erschließungsübungen und die Arbeit mit Wörterbüchern dienen sollen, werden keine Vokabellisten angefügt.

Unter **B** folgen Ausführungen zur **Grammatik** (mit deutscher Übersetzung), Paradigmen, Beispiele u.ä.

Unter **C** erscheinen **Übungen**, die sich – wo möglich – lexikalisch und grammatisch auf die Texte unter A beziehen, wodurch gleichzeitig eine mehrfache Beschäftigung mit den jeweiligen Texten erzielt wird. Der **Schlüssel zu den Übungen** unterstützt die Nutzung des Kompendiums für das Selbststudium.

Das Kompendium vereint somit eine systematische Darstellung der polnischen Grammatik mit Übungen und Texten, wodurch es sich von herkömmlichen Lehrwerken unterscheidet. Auf Grund der Kompaktheit der grammatischen Information und der großen Zahl von Übungen kann es zugleich eine wichtige Ergänzung zu anderen Lehrbüchern bilden: es ermöglicht eine den individuellen Kenntnissen der Kursteilnehmer/innen entsprechende modifizierte Auswahl aus dem Übungsangebot und den Texten sowie die selbständige Beschäftigung mit bestimmten Themen, für die im Rahmen des Unterrichts nicht genügend Zeit bleibt. Diese Vorzüge liegen auch für Kurse auf der Hand, die sowohl von Studierenden der Slawistik als auch von Angehörigen anderer Fachrichtungen besucht werden.

In Opole wird das Kompendium der Arbeit mit Studierenden aus dem deutschen Sprachraum zugute kommen, es kann jedoch jederzeit auch an die Bedürfnisse von nicht deutschsprachigen Studierenden des Polnischen adaptiert werden.

Die Kapitel 1–3, 13 und 16 wurden von Stanisław Gajda, die Kapitel 6, 10, 11, 12, 14 von Monika Krzempek, die Kapitel 4, 8, 15 von Danuta Lech und die Kapitel 5, 7, 9

von Marzena Makuchowska verfasst und in Zusammenarbeit mit Ingeborg Ohnheiser redigiert. Sie besorgte auch Übersetzung und Endredaktion.

---

Die Veröffentlichung dieses Lehrwerks wurde ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien und dessen finanzielle Unterstützung, den Förderbeitrag der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck – Aktion D. Swarovski & Co. 2006 sowie durch die Druckkostenbeihilfe der Abteilung Kultur im Amt der Tiroler Landesregierung. Den genannten Institutionen sei noch einmal herzlich gedankt.

Die Vorbereitung des Kompendiums für den Druck lag in den Händen von Frau Veronika Prantner, die dabei von Herrn Dr. Helmut Weinberger unterstützt wurde. Beiden gilt unser herzlicher Dank.

Herrn Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Meid danken wir für die Aufnahme des Buches in die *Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft* (Reihe *Slavica Aenipontana*).

Innsbruck und Opole, im Oktober 2006

Ingeborg Ohnheiser und Stanisław Gajda